

HEYNE <

STEPHEN BAKTER



ZEITSCHIFFE

ROMAN

Eine neue Vision

Bald hatte ich das Zeitalter der Großen Architektur hinter mir gelassen. Neue Häuser und Hallen, groß und scheinbar für die Ewigkeit errichtet, tauchten leuchtend um mich herum auf, alle im Tal der Themse gelegen, und nahmen in meinen Augen eine gewisse Opazität an, die durch den Dopplereffekt bewirkt wurde. Es schien mir, als ob der Bogen der Sonne, die den tiefblauen Himmel zwischen ihren beiden Wendepunkten durchlief, heller würde, und eine grüne Decke legte sich über Richmond Hill und ergriff Besitz von dem Land, verbannte die winterlichen Braun- und Weißtöne. Wieder einmal war ich in jene Ära vorgedrungen, in der die Menschheit eine Klimakontrolle eingerichtet hatte.

Ich überblickte eine Landschaft, die durch meine Geschwindigkeit wie eingefroren wirkte; alle Bewegungsabläufe, wie z.B. die Aktivitäten von Mensch und Tier und sogar die Bewegungen der Wolken am Himmel waren derart verlangsamt, dass mein schweifendes Auge sie nicht wahrnahm. Ich war in einer unheimlichen Stille gefangen. Wenn da nicht das oszillierende Band der Sonne und das intensive, unnatürlich blaue Zwielflicht gewesen wären, hätte ich auch allein im Spätsommer in einem Park sitzen können.

Meine Uhren sagten mir, dass ich noch nicht einmal ein Drittel der Distanz meiner großen Fahrt bewältigt hatte – obwohl ich bereits eine Viertelmillion Jahre von meiner eigenen Zeit entfernt war – und doch schien es, als ob die Phase, in der die Menschen die Erde gestaltet hatten, schon vergangen sei. Der Planet hatte sich in einen Garten verwandelt, in dem der Stamm der Eloi unbekümmert in den Tag hinein lebte; und ich wusste, dass Proto-Morlocks sich schon unter die Erdoberfläche verzogen haben mussten und jetzt ihre riesigen, mit Maschinen vollgestellten Kavernen ausschachteten. Es würde sich nur noch wenig tun in dem Abschnitt von einer halben Million Jahren, den ich noch zu bewältigen hatte, abgesehen vom weiteren Niedergang der Menschheit und der Identität der Opfer in den Millionen winziger und schrecklicher Tragödien, aus denen von nun an die Geschichte der Menschen bestehen würde ...

Als ich mich jedoch aus diesen morbiden Betrachtungen löste, bemerkte ich, dass es *doch* eine Veränderung gab, die langsam mit der Landschaft vor sich ging. Ich verspürte ein Unbehagen, das diesmal nicht nur vom üblichen Schaukeln der Zeitmaschine herrührte. Etwas war anders – aber was? War vielleicht etwas mit dem Licht?

Vom Sattel aus überflog ich die geisterhaften Bäume, die ebenen Wiesen um Petersham und die Biegung der geduldigen Themse.

Dann sah ich hoch zu dem durch die Zeit geglätteten Himmel, und plötzlich registrierte ich, dass das Sonnenband stationär am Firmament stand. Die Erde rotierte noch immer so schnell um ihre Achse, dass die Bewegung unseres Sterns im All verschwamm und die Wandelsterne überhaupt nicht zu sehen waren, aber dieses Band aus Sonnenlicht oszillierte nicht mehr zwischen seinen Wendepunkten: es war statisch und unbewegt wie eine Konstruktion.

Mit einemmal meldeten sich die Übelkeit und das Schwindelgefühl zurück. Ich musste

mich an den Streben der Maschine festhalten und schluckte, als ich mich bemühte, den Körper unter Kontrolle zu bekommen.

Es fällt mir schwer, den Eindruck zu vermitteln, den diese triviale Veränderung meiner Umgebung auf mich machte. Zunächst war ich von dem schieren technologischen Niveau geschockt, das die Suspendierung des Jahreszeitenzyklus ermöglicht hatte. Die Erdjahreszeiten wurden eigentlich durch die zur Bahnebene um die Sonne geneigte Planetenachse verursacht. Und jetzt schien es auf der Erde keine Jahreszeiten mehr zu geben. Das konnte nur bedeuten – schlagartig wurde mir das klar –, *dass die Deklination des Planeten aufgehoben worden war.*

Ich versuchte mir vorzustellen, wie sie das geschafft hatten. Welch riesige Maschinen mussten an den Polen installiert worden sein? Welche Maßnahmen waren getroffen worden, um sicherzustellen, dass die Erdoberfläche während dieses Vorgangs nicht von tektonischen Verwerfungen in Mitleidenschaft gezogen wurde? – Vielleicht, so spekulierte ich, hatten sie irgendeinen riesigen Magneten verwendet, der den flüssigen und magnetischen Kern des Planeten manipuliert hatte.

Aber es war nicht nur der Umfang dieses ›Terraformens‹, der mich beunruhigte: noch erschreckender war die Tatsache, dass ich diese Regulierung der Jahreszeiten nicht auch bei meinem ersten Abstecher in die Zukunft bemerkt hatte. Wie war es möglich, dass mir eine solch enorme und profunde Veränderung entgangen war? Schließlich bin ich zum Wissenschaftler ausgebildet worden; meine Profession ist es, zu beobachten.

Ich rieb mir die Augen, starrte hoch zu dem am Himmel hängenden Sonnenband und weigerte mich einfach, seine Bewegungslosigkeit hinzunehmen. Aufgrund meiner Reise durch die Zeit wurde ich durch den Dilatationseffekt von der Realität der alternden Welt um mich herum abgeschirmt, so dass ich die Wärme der Sonnenstrahlen nicht spüren konnte. Aber ihre Helligkeit stach mir in die Augen, und es hatte den Anschein, als ob das Band noch heller würde. Zunächst fragte ich mich, ob mir die Phantasie einen Streich spielte oder ob ich etwas an den Augen hätte. Benebelt senkte ich den Kopf, wischte ein paar Tränen am Jackenärmel ab und blinzelte, um die Augen von Streifen verschwommener Lichtpunkte zu befreien.

Ich bin weder ein Primitiver noch ein Feigling – schließlich hatte ich eine Zeitmaschine konstruiert und war in eine unbekannte Zukunft aufgebrochen – und doch, als ich auf dem Sitz hockte und an die immensen Leistungen dieser zukünftigen Menschen dachte, kam ich mir wie ein nackter und bemalter Wilder vor, der vor diesem komischen Götterhimmel kniete. Aus den Tiefen des Bewusstseins fühlte ich eine tiefe Besorgnis um meine geistige Gesundheit emporsteigen; und dennoch klammerte ich mich an den Glauben, dass ich es – irgendwie – *doch* versäumt hatte, dieses verblüffende astronomische Phänomen auf meiner ersten Reise zu registrieren. Denn die einzige Alternativhypothese jagte mir eine unsägliche Angst ein: dass ich mich auf meiner ersten Reise eben nicht vertan hatte; dass die Erdachse damals eben *nicht* verschoben war – *sondern dass sich der Ablauf der Geschichte selbst geändert hatte.*

Die fast unvergänglichen Konturen der Hügelkette waren unverändert – die Morphologie des uralten Landes wurde von diesem aufkommenden Licht am Himmel nicht

beeinträchtigt – aber ich konnte erkennen, dass sich das weite Grün, von dem das Land bedeckt gewesen war, nun unter der stetigen Glut der intensivierten Sonne zurückgezogen hatte.

Jetzt bemerkte ich ein entferntes Flackern über dem Kopf und schaute mit vorgehaltener Hand nach oben. Das Flackern ging von dem Sonnenband am Himmel aus – oder von dem, was einmal das Sonnenband gewesen war, denn ich registrierte, dass ich jetzt irgendwie wieder in der Lage war, den kanonenkugelartigen Flug der Sonne zu beobachten, wie sie auf ihrer täglichen Bahn über den Himmel schoss; ihre Bewegung war jetzt nicht mehr so rapide, dass ich sie nicht mehr hätte verfolgen können, und es war der Tag-Nacht-Rhythmus, der das von mir wahrgenommene Flackern hervorrief.

Zuerst dachte ich, dass meine Maschine langsamer werden würde. Als ich dann aber auf die Instrumente niederblickte, sah ich, dass die Zeiger mit der gleichen Geschwindigkeit wie bisher über die Skalen huschten.

Die perlgraue Uniformität des Lichts löste sich auf, und die Übergänge zwischen Tag und Nacht wurden prononcierter. Die Sonne glitt über den Himmel und wurde mit jedem Durchlauf langsamer, heiß und hell und gelb; und bald erkannte ich, dass der flammende Stern viele Jahrhunderte benötigte, um einen Umlauf um die Himmelssphäre zu vollenden.

Schließlich kam die Sonne ganz zum Stillstand; sie verhielt am westlichen Horizont, heiß und gnadenlos und stetig. Die Eigenrotation der Erde hatte aufgehört; nun wandte sie ständig dieselbe Seite der Sonne zu!

Die Wissenschaftler des neunzehnten Jahrhunderts hatten vorhergesagt, die Gezeiteneffekte der Sonne und des Mondes würden irgendwann dazu führen, dass die Eigendrehung der Erde zum Erliegen käme und sie der Sonne dann immer dieselbe Seite zuwenden würde, genauso wie der Mond der Erde nur eine Seite zukehrte. Ich hatte das auf meiner ersten Reise in die Zukunft selbst beobachtet: aber dies war ein Ereignis, das eigentlich erst in vielen Millionen Jahren eintreten sollte. Und doch fand ich schon jetzt, kaum mehr als eine halbe Million Jahre in der Zukunft, eine zum Stillstand gebrachte Erde vor!

Ich realisierte, dass ich erneut die Hand der Menschheit am Werk gesehen hatte – vom Affen abstammende Finger, die mit der Attitüde von Göttern über die Jahrhunderte griffen. Nicht damit zufrieden, die Position seiner Welt verändert zu haben, hatte der Mensch die Rotation der Erde selbst aufgehoben und damit den uralten Zyklus von Tag und Nacht verbannt.

Ich ließ den Blick über Englands neue Wüste schweifen. Hier und da ortete ich die Konturen zäher Büsche – deren Form ein wenig an Oliven erinnerte –, die in dieser öden Landschaft um das Überleben kämpften. In diesem Land waren alles Gras und alle Pflanzen abgestorben und hatten nur einen ausgetrockneten Lehm Boden zurückgelassen. Von der majestätischen Themse, die sich auf einer Breite von vielleicht einer Meile durch diese Ebene gezogen hatte, war am Schluss nur noch ein trockenes Flussbett zu sehen. Ich war kaum der Ansicht, dass diese jüngsten Veränderungen dem Ort zum Besseren gereicht hätten: wenigstens hatte die Welt der Morlocks und Eloi den Niedergang des urtümlichen Charakters der englischen Landschaft miterlebt, mit ihrem Reichtum an Vegetation und Wasser; wenn man die Britischen Inseln irgendwohin in die Tropen geschleppt hätte, wäre

sicherlich der gleiche Effekt eingetreten.

Jetzt war die in den letzten paar Jahrtausenden eingetretene Wüstenbildung durch das Anhalten der Erdrotation indessen noch verstärkt worden. Ich stellte mir den armen Planeten vor, die eine Seite für immer auf die Sonne geheftet, die andere von ihr abgewandt. Ich überlegte mir, dass es am Äquator im Zentrum der Tagseite wohl so heiß sein musste, dass man bei lebendigem Leibe geröstet wurde. Und die Luft musste in Gestalt von Hurrikanen von der überhitzten Sonnenseite zu der kühleren Hemisphäre rasen, um sich dort als ein Schauer aus Sauerstoff und Stickstoff über den zugefrorenen Ozeanen niederzuschlagen. Wenn ich die Maschine jetzt anhielte, würde ich vielleicht von einem dieser Orkane mitgerissen werden, den letzten Atemstößen der Lunge eines Planeten! Der Prozess würde erst dann abgeschlossen sein, wenn die Tagseite absolut verdorrt, ohne Atmosphäre und bar jeglichen Lebens und die Nachtseite unter einer dünnen Schicht gefrorener Atmosphäre begraben wäre.

Ich erkannte mit zunehmendem Schrecken, dass mir der Weg nach Hause abgeschnitten war! – denn um den Rückflug anzutreten, musste ich die Maschine anhalten, und wenn ich das täte, würde ich wahlweise in ein Land des Vakuums oder der sengenden Hitze stürzen, so tot wie die Oberfläche des Mondes. Aber sollte ich weiterfliegen, in eine ungewisse Zukunft, und hoffen, dass ich in den Tiefen der Zeit eine Welt finden würde, auf der ich überleben konnte?

Jetzt war ich mir sicher, dass die Wahrnehmungen während der Zeitreise bzw. die Erinnerungen daran ziemlich verzerrt sein mussten. Es war nämlich kaum vorstellbar, dass ich auf meinem ersten Flug in die Zukunft die Aufhebung der Neigung der Erdachse und die Eliminierung der Jahreszeiten übersehen haben konnte – obwohl ich es kaum glauben konnte –, indes hielt ich es für völlig unwahrscheinlich, die Verlangsamung der Erdrotation nicht bemerkt zu haben.

Es konnte kein Zweifel bestehen: *Ich bewegte mich durch Ereignisse, die massiv von jenen abwichen, die ich auf meiner ersten Reise erlebt hatte.*

Ich neige von Natur aus zu Spekulationen und bin im Grunde auch nie um eine oder zwei originelle Hypothesen verlegen; aber in jenem Moment saß der Schock so tief, dass ich nicht mehr klar denken konnte. Es war, als ob mein Körper noch immer durch die Zeit stürzte, das Gehirn jedoch zurückgelassen hätte, irgendwo in der klebrigen Vergangenheit. Ich glaube, dass ich vorher lediglich einen Pseudomut kultiviert hatte, eine Fassade, die von der selbstgefälligen Erwägung gestützt wurde, dass ich mich zwar in Gefahr begab, aber zumindest in eine solche, mit der ich schon einmal konfrontiert gewesen war. Jetzt hatte ich allerdings nicht die geringste Ahnung, was mich in den Korridoren der Zeit erwartete!

Während ich diesen morbiden Gedanken nachhing, registrierte ich fortdauernde Veränderungen am Himmel – als ob die Demontage der natürlichen Ordnung der Dinge noch nicht weit genug gediehen gewesen wäre! Die Lichtstärke der Sonne erhöhte sich weiter. Und – man konnte sich kaum sicher sein, bei der enormen Helligkeit – ich meinte wahrzunehmen, dass sich jetzt auch die *Form* des Sterns veränderte. Seine Konturen verschwammen am Himmel und verzerrten sich zu einem elliptischen Lichtfleck. Ich fragte mich, ob die Sonne sich jetzt schon so schnell drehte, dass sie durch die

Rotationsgeschwindigkeit abgeplattet wurde.

Und dann – aus heiterem Himmel – explodierte die Sonne.